

Einflussnahme auf europäische Normungsprozesse im Bereich ErP

Manuel Fischer

Immer mehr Normen, Labels und neue Anforderungen, die auf europäischer Ebene definiert werden, kommen auf die Gebäudetechnik-Branche zu. Gestaltung energieverbrauchsrelevanter Produkte (Energy-related Products, ErP) und Ecolabel-Programme sind nur Stichworte hierzu. Schweizer Hersteller wollen den Prozess der europäischen und schweizerischen Gesetz- und Normgebung vermehrt proaktiv und frühzeitig begleiten. Auswirkungen auf den Schweizer Markt sollen frühzeitig erkannt und beeinflusst werden. Auf welchen Wegen dies geschehen soll, wird innerhalb des Round-Table ErP/Eco Design diskutiert. Richard Osterwalder, Vorstandsmitglied bei Gebäude-Klima Schweiz (GKS), und Konrad Imbach, GKS-Geschäftsführer, luden anfangs Sep-

tember die Vertreter der einzelnen Fachverbände zu einer weiteren Gesprächsrunde ein. Dabei wurden die Prozesse der Bildung neuer Normen und die Möglichkeiten der Einflussnahme darauf sowie der Koordination innerhalb der Branche nochmals im engen Kreis erörtert. Einige Erkenntnisse konnten gefestigt werden: Auf dem politischen Weg wird es für die Schweiz zwar auf absehbarer Zeit fast unmöglich, auf den europäischen Gesetzgebungsprozess Einfluss zu nehmen. Um EU-Richtlinien zu konkretisieren, werden häufig in einem länger dauernden Prozess so genannte Durchführungsmaßnahmen implementiert (entfernt vergleichbar mit dem schweizerischen Vernehmlassungs- oder Anhörungsverfahren). In diesen Prozess ist nun die

Schweiz als Nicht-EU-Mitglied nicht involviert.

Hingegen ist es so, dass die europäische Kommission häufig die Europäischen Normenorganisationen CEN, CENELEC und ETSI beauftragt, konkrete Normen zu entwerfen, welche den Vorgaben der EU-Richtlinie entsprechen. Vermehrt ins Blickfeld der Schweizer Branchenexperten kommen die Prozessschritte, wo Vorstudien und Norm-Entwürfe erarbeitet und diskutiert werden. Die Schweizerische Normen-Vereinigung (SNV) hätte als Gründungsmitglied von CEN sehr wohl die Möglichkeit, auf die Gestalt von europäischen Normen Einfluss zu nehmen, wie Bernard Gindroz erläuterte. Gindroz ist Vorsitzender des CEN-CENELEC Sektor-Forums Energy Management (SFEM) und hat vertieften Einblick

ins Prozedere zwischen den EU-Behörden und den normgebenden Organisationen. «Die Schweiz hat im Bereich Energieeffizienz-Normen Vorbildcharakter, das europaweit von Experten anerkannt wird», wie Gindroz weiter ausführte. Inwiefern die GKS selbst eine Koordinationsstelle ins Leben rufen soll, um die Informations- und Interaktionsbedürfnisse der Branche hinsichtlich Normen und deren Anwendung zu kanalisieren, wurde im Round-Table lebhaft diskutiert. Eine solche Koordinationsaufgabe könnte allenfalls in bereits bestehenden Strukturen geleistet werden, wie Urs Fischer, Vizedirektor der schweizerischen Normen-Vereinigung (SNV), den am Round-Table anwesenden GKS-Mitgliedern mitteilte. ■

www.gebaeudeklima-schweiz.ch



Am GKS-Round-Table zu ErP und EcoDesign wurde lebhaft über den Informations- und Koordinationsbedarf zu europäischen Normungsprozessen diskutiert. Rechts Bernard Gindroz, Vorsitzender SFEM bei CEN-CENELEC.

SUVA-Unfallversicherungsprämien bei Gebäudetechnikern stabil

In der Klasse der Gebäudetechniker (45G) konnten die Prämien der Berufsunfallversicherung (BUV) über eine lange Phase hinweg deutlich reduziert werden. Seit 1999 sank der durchschnittliche Prämienatz von 2,23 Prozent auf 1,45 Prozent im letzten Jahr. Mit 177 Unfällen auf 1000 Beschäftigte verringerte sich die Anzahl Unfälle in diesem Zeitraum um 25 Prozent. Um fast 40 Prozent gestiegen sind dagegen die Kosten pro Unfall.

Aufgrund des erhöhten Risikos bleibt allerdings der Druck auf die

Prämien der Berufsunfallversicherung bestehen. Dennoch bleiben die Prämienätze mehrheitlich stabil. Die Ausnahme bildet der Unterklassenteil D0 «Tankrevisionsbetriebe». Die Unfallkosten in diesem Kollektiv sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Um mit den Prämien weiterhin nahe am Risiko zu bleiben, muss deswegen der Prämienatz in der Berufsunfallversicherung um eine Stufe angehoben werden.

Trotz dieser Erhöhung im Unterklassenteil D0 sind über die gesamte Klasse der Gebäudetechni-

ker (45G) etwa gleich viele Betriebe von Prämien erhöhungen betroffen wie von Senkungen. Für 12 Prozent steigen die Prämien auf das nächste Jahr, 13 Prozent profitieren von tieferen Prämien. Drei Viertel aller Betriebe in der Berufsunfallversicherung verbleiben auf dem Vorjahresniveau.

In der Nichtberufsunfallversicherung (NBUV) sanken die Prämien in den letzten Jahren ebenfalls. Für das nächste Jahr bleiben die Prämien für die meisten Betriebe nun stabil: 96 Prozent aller Betriebe erfahren keine Veränderung.

Während für 3 Prozent tiefere Prämien gelten werden, muss 1 Prozent der Betriebe mit einer Prämienhöhung rechnen. ■

Suva
6002 Luzern
Tel. 041 419 51 11
www.suva.ch